

Eröffnung Holz schnitzelanlage in der Wärmezentrale Horw: Samstag 7. Februar 2009

Energiestadt – ein Plus für Horw

Manuela Bernasconi, Gemeinderätin Baudepartement

Sehr geehrte Damen und Herren

Es freut mich ausserordentlich, dass Sie so zahlreich erschienen sind, um mit uns die Einweihung der neuen Holz schnitzelfeuerungsanlage zu feiern. Seit den 80-er Jahren wurde im Zentrum von Horw in verschiedenen Etappen intensiv gebaut. Dazu gehörte auch ein Wärmeverbund, der die Horwerhalle, das Oberstufen- und Allmendschulhaus, das Gemeindehaus sowie das Zentrum Ortskern West von der Energiezentrale aus mit Wärme versorgt. An dieser Wärmelanlage drängten sich mit der Zeit verschiedene Sanierungs- und Optimierungsmassnahmen auf.

Die Umrüstung der Heizung von Gas auf Holz ist eine Folge der modernen Energiepolitik unserer Gemeinde. Mit dieser neuen Anlage können wir nun einen weiteren Teil von Horw mit umweltfreundlicher Energie versorgen. Als Energiestadt will Horw die regionalen Ressourcen stärken und einen aktiven Beitrag zur CO₂ Reduktion leisten und genau dies gelingt uns, indem wir Holz aus regionalen Wäldern verfeuern und daraus CO₂-neutrale Wärme erzeugen.

Was bedeutet es Energiestadt zu sein?

Das Bundesamt für Energie und der Trägerverein „Energiestadt“ zeichnen mit diesem Label Gemeinden aus, die eine nachhaltige, kommunale Energiepolitik vorleben und umsetzen. Im Juni 2007 hat Horw dieses Label erhalten. Mit einer konsequenten Energiepolitik und überzeugenden kommunalen Energie-Massnahmen hat sich die Gemeinde Horw in die Ränge der Energiestädte eingereiht. Auf Anhieb wurden 65 von 100 möglichen Prozentpunkten erreicht. Nötig gewesen wären 50 Prozentpunkte. Das Energieförderprogramm welches die Nutzung erneuerbarer Energien in privaten Liegenschaften unterstützt, war ein wichtiger Schritt Richtung Energiestadt. Aber auch Mitarbeiterschulungen, Merkblätter und Events zur gemeindeinternen Sensibilisierung sowie eine breite Öffentlichkeitsarbeit mit diversen Veranstaltungen haben dazu beigetragen, dass Horw das Energiestadtlabel erhielt.

Damit sich die Energiestädte nach der Labelübergabe nicht auf den Lorbeeren ausruhen können, überprüft die Label-Kommission alle vier Jahre die Umsetzung der geplanten Massnahmen, denn die Energiestädte sollen im Energiebereich stets auf dem neusten Stand der Entwicklungen sein. Horw hat sich zum Ziel gesetzt, sich kontinuierlich und doch massvoll zu verbessern. Wir werden also auch weiterhin gefordert sein und denken schon heute an morgen. 10 Schweizer Gemeinden erreichen übrigens sogar über 75 Prozentpunkte und haben damit den Energiestadt-Gold-Status erreicht.

Worin liegt das Plus für Horw?

Zusammen mit mehr als 150 anderen Energiestädten, in denen über 2.5 Millionen Einwohner leben, setzen sich die Bevölkerung von Horw und die Behörden täglich dafür ein, das Klima zu schonen und die Lebensqualität zu verbessern. Von Jahr zu Jahr beteiligen sich mehr Gemeinden an dieser nachhaltigen Energiepolitik und erhalten das Label „Energiestadt“. Ein Grund für diesen Erfolg ist sicherlich, dass sich das Engagement für die Gemeinde lohnt. Auch Horw gewinnt durch dieses Programm an Standortattraktivität und tritt als moderne, innovative Gemeinde auf.

Energiestädte, so auch Horw, fördern erneuerbare Energien, umweltverträgliche Mobilität und setzen auf effiziente Nutzung der Ressourcen. Konkret gearbeitet wird in den folgenden Bereichen:

- Mobilität
- Kommunale Gebäude und Anlagen
- Ver- und Entsorgung
- Entwicklungsplanung und Raumordnung
- Interne Organisation und Kommunikation

Einige Beispiele aus unserer Gemeinde:

Wir fördern Energiesparmassnahmen durch verschiedene Aktionen und Informationen und unterstützen erneuerbare Energien durch finanzielle Beiträge. So zahlen wir jährlich 40'000 Fr. an Bürgerinnen und Bürger aus, welche Wärme oder Strom durch Holzheizungen, Wärmepumpen, Sonnenkollektoren oder Photovoltaikanlagen gewinnen wollen. Auch Energieberatungen werden unterstützt. Auf gemeindeeigene Bauten wurden wo immer möglich Sonnenkollektoren montiert und auch diese heute neu eröffnete Holzschmelzheizung ist ein Beitrag zur Förderung der erneuerbaren Energien.

Luftfreundliche Handlungen wie zum Beispiel der Kauf eines Gas- oder Hybridautos, eines Elektrobikes oder eines General-Abonnements werden ebenfalls finanziell unterstützt. Ausserdem liegt ein Tempo-30-Konzept für die ganze Gemeinde vor, das die Strassen sicherer macht und Lärm reduziert. Im letzten Jahr lud die Gemeinde verschiedene Betriebe ein, sich an der Aktion „bike to work“ zu beteiligen. „Bike to work“ motivierte die Mitarbeiter, mit dem Velo statt mit dem Auto oder dem öffentlichen Verkehr zum Arbeitsort zu fahren, was sich nicht nur auf das Klima, sondern auch auf die eigene Gesundheit und das gesamte Wohlbefinden vorteilhaft auswirkt. Auch die Aktion Stop.Ozon förderte die Benützung des Velos und des öffentlichen Verkehrs. Die Einwohnerinnen und Einwohner konnten dabei in den Sommermonaten den Führerschein gegen ein Passepartout tauschen und damit den öffentlichen Verkehr benützen. Durch all diese Massnahmen profitiert die ganze Horwer Bevölkerung von der besseren Luft und weniger Lärm.

Durch die Umsetzung des klugen Energie- und Mobilitätsmanagements erreichen wir eine bedeutende Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität in einer intakten Umwelt. Dieser Imagegewinn bringt Vorteile für das Standortmarketing und macht die Gemeinde attraktiv für moderne Neuzuzüger. Da die Gemeinde stets gefordert ist, sich den neusten technischen und energiepolitischen Erkenntnissen anzupassen, bleibt sie innovativ und dynamisch.

Was wir hier in der Gemeinde, im kleinen Rahmen tun, hat grosse Auswirkungen, denn alle 152 Energiestädte zusammen benötigen jährlich 305 Mio. kWh weniger Brenn- und Treibstoff und reduzieren den CO₂-Ausstoss um 78'000 Tonnen – und Horw leistet einen wichtigen Beitrag dazu.

Ich bin überzeugt, dass wir auf dem richtigen Weg sind und bin stolz, dass der Einwohnerrat und die Horwer Bevölkerung diesen Weg unterstützen.

Ich bin nun gespannt, was Herr Joller, mein Nachredner über energieautarke Gemeinden erzählt. Ist es eine Utopie oder eine Idee, die man tatsächlich umsetzen kann?